



Unzufriedenheit mit Studiengebühren

ERSTELLT 27.06.08, 21:50h

Trotz Studiengebühren sehen drei Viertel der davon betroffenen Studenten keine Verbesserung der Situation an den Hochschulen. Dies geht aus einer in Stuttgart veröffentlichten bundesweiten Erhebung der Universität Hohenheim hervor.



Demonstration gegen Studiengebühren in Düsseldorf. (Bild: dpa)

STUTTGART / KÖLN. Trotz Studiengebühren sehen drei Viertel der davon betroffenen Studenten keine Verbesserung der Situation an den Hochschulen. Dies geht aus einer in Stuttgart veröffentlichten bundesweiten Erhebung der Universität Hohenheim hervor.

Im Bundesdurchschnitt vergaben die Gebührenzahler ihren Universitäten bei der Frage, wie zufrieden die Studenten mit der Verwendung der Studiengebühren seien, die Schulnote 4-5. Im Vorjahr sei es noch in Unis mit Studiengebühren eine 3-4 gewesen, berichtete Studienleiter Markus Voeth.

Als Ursache nannte Voeth fehlende Transparenz und mangelnde Beispiele für spürbare Verbesserungen an den Hochschulen. „Im Bundesdurchschnitt wurden die Universitäten mit 4,55 bewertet - in der Schule wäre das gerade ausreichend bis mangelhaft.“ In NRW lag der Durchschnitt bei 4,76.

Auch an der Universität Köln, der Deutschen Sporthochschule (DSHS) Köln und an der Universität Bonn lagen die Werte unter dem Bundesdurchschnitt. Die Kölner Studenten an der Universität beantworteten die Frage „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Verwendung der Studiengebühren?“ mit der Note 4,7, die DSHS-Studenten mit 4,6, die Bonner Kommilitonen vergaben eine 4,74.

Unter den sieben untersuchten Ländern, die Studiengebühren erheben, schneiden Bayern (4,27) und Baden-Württemberg (4,43) noch am besten ab, gefolgt vom Saarland (Note 4,56), von Niedersachsen (4,58) und dem Hochgebührenland Hessen (4,71). Am Ende des Rankings liegen Hamburg und NRW (beide 4,76).

Angesichts der beinahe schon „desaströsen“ Zufriedenheitswerte mit der Verwendung von Studiengebühren sei es nicht überraschend, dass sich die Akzeptanz von Studiengebühren nicht verbessert hat, heißt es in der Studie. Tatsächlich ist noch immer der überwiegende Teil der Studierenden (63 Prozent) gegen die Erhebung von Studiengebühren. Im Vergleich zu 2007 (60 Prozent) sei der Anteil der „Studiengebührengegner“ damit sogar angewachsen.

An der Universität Bonn sprachen sich 62,8 Prozent der Befragten für die Abschaffung der Gebühren aus (22,1 dagegen, 15,0 keine Ahnung). In Köln waren 68,7 Prozent für die Abschaffung, 17,2 Prozent dagegen und 14,1 Prozent ohne Meinung. An der Sporthochschule plädierten 64,3 Prozent dafür, 21,4 Prozent dagegen (Enthaltung: 14,3).

Auffallend sei, dass die Unzufriedenheit flächendeckend sei, so ein Resümee der Untersuchung. Bundesweit habe es keine Universität geschafft, bei der Mittelverwendung eine Bewertung zu erhalten, die überdurchschnittlich sei und damit oberhalb des Skalen-Mittelwerts von 3,5 liege.

In rund 6150 Einzelinterviews hatten Studenten des Hohenheimer Lehrstuhls für Marketing die Zufriedenheit der Studierenden an allen 54 Universitäten mit Studiengebühren im Mai 2008 abgefragt. Dabei wurden an jeder Universität mindestens 100 Interviews mit Studierenden vor Ort geführt. (ap / EB)

www.gebuehrenkompass.de